



Zentrum für
Lehrerbildung
ZL

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Das Praxissemester aus Sicht der Schulen

Auswertung der Schulbefragung in der Evaluation des Praxissemesters
nach dem ersten Durchlauf im Sommersemester 2015

– Rückmeldung an die beteiligten Schulen –

Stand 20.04.2017

Durchführung und Bericht

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) an der Universität Duisburg Essen (UDE)
Ressort für Standards und Qualitätssicherung
Jennifer Grosche und Alexander Dauner
unter Mitarbeit von Judith Razakowski

© Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Duisburg Essen (UDE) 2017

Universität Duisburg-Essen, Campus Essen
Zentrum für Lehrerbildung
Universitätsstraße 15
45141 Essen
<http://zlb.uni-due.de/>

Ansprechpartner für die Evaluation

Alexander Dauner

Tel.: 0201 / 183-4487

E-Mail: alexander.dauner@uni-due.de

Ansprechpartner für Praxisphasen

Frank Diehr

Tel.: 0201 / 183-4242

E-Mail: frank.diehr@uni-due.de

Inhalt

I Einleitung	1
II Auswertung der Befragung	2
1 Beschreibung der Erhebung	2
1.1 Schulform und Rücklaufquote	2
1.2 Befragte nach Funktion	2
2 Informationsangebot und Unterstützung der Schulen	4
2.1 Nutzung des Informationsangebots	4
2.2 Bewertung des Informationsangebots	4
2.3 Gründe für Nichtnutzung der Informationsangebote	5
2.4 Vollständigkeit des Informationsangebots	7
2.5 Wünsche nach weiterer Unterstützung	8
2.6 Zufriedenheit mit dem Informationsangebot	10
3 Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit der UDE und den ZfsL	11
4 Arbeitsaufwand und Beeinträchtigung des Kerngeschäfts	14
4.1 Bewertung des Arbeitsaufwands in Bezug auf unterschiedliche Aufgaben	14
4.2 Beeinträchtigung des Kerngeschäfts	15
5 Verlauf der Studienprojekte aus Schulsicht	17
6 Bewertung und Erreichung des Ziels des Praxissemesters	21

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Befragte nach Funktion	3
Abbildung 2: Nutzung bzw. Teilnahme des/am Informationsangebot/-s	4
Abbildung 3: Bewertung des Informationsangebots	5
Abbildung 4: Vollständigkeit des Informationsangebots	7
Abbildung 5: Wünsche nach weiterer Unterstützung	9
Abbildung 6: Zufriedenheit mit dem Informationsangebot	11
Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit.....	11
Abbildung 8: Arbeitsaufwand für die Schulen	15
Abbildung 9: Beeinträchtigung des Kerngeschäfts durch das Praxissemester	15
Abbildung 10: Verlauf der Studienprojekte aus Schulsicht.....	17
Abbildung 11: Bewertung und Erreichung des Ziels des Praxissemesters	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Befragte Schulen und Rücklauf.....	2
Tabelle 2: Gründe für Nichtnutzung der Informationsangebote.....	5

I Einleitung

DIE SCHULBEFRAGUNG IN DER EVALUATION DES PRAXISSEMESTERS – STECKBRIEF –

INSTRUMENT

Elektronischer Fragebogen
[offene + geschlossene Fragen]

BEFRAGUNGSZEITRAUM

12.08. – 30.08.2015

BEFRAGTE

An der Durchführung der ersten
Praxissemester-Kohorte (Sommer-
semester 2015) beteiligte Personen
an den Schulen

INHALTE

1. Informationsangebot und
Unterstützung
2. Zufriedenheit mit den
Kooperationen (Universität
und ZfsL)
3. Aufwand und Arbeitsbelastung
4. Beurteilung der Zielerreichung
des Praxissemesters

KERNERGEBNIS

- Relative Zufriedenheit mit dem
Start des Praxissemesters
- Viele Verbesserungsmöglichkeiten
aufgedeckt

Das Praxissemester, als neues Element der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, startete an der Universität Duisburg-Essen (UDE) im Sommersemester 2015. Alle Schulen mit Praxissemesterstudierenden wurden zum Ende des Sommersemesters 2015 gebeten, an einer Befragung im Rahmen der Evaluation des Praxissemesters teilzunehmen, 69 % sind dieser Einladung gefolgt und haben ihre Erfahrungen mit dem ersten Durchlauf des Praxissemesters geteilt (s. [Abschnitt 1](#)).

Die Ergebnisse dieser Schulbefragung werden in diesem Bericht dargestellt und kommentiert.

Anhand der Ergebnisse konnte ein differenziertes Bild des Praxissemesters aus Sicht der Schulen gewonnen werden erstellt werden. Dieses Bild ist überwiegend geprägt von positiven Wertungen. So z. B. bei den Fragen nach Vollständigkeit des Informationsangebots (s. [Abschnitt 2.4](#)) und Zufriedenheit mit dem Informationsangebot (s. [Abschnitt 2.5](#)). Auf der anderen Seite zeigte sich auch viel Potential für Verbesserungen, z. B. in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Universität (s. [Abschnitt 3](#)).

Die Abschnitte gliedern sich jeweils in:

- eine Darstellung der empirischen Ergebnisse,
- eine Empfehlung für die Weiterentwicklung und
- einen Hinweis darauf, welche Schritte bereits unternommen wurden oder vorgesehen sind.

II Auswertung der Befragung

1 Beschreibung der Erhebung

1.1 Schulform und Rücklaufquote

Die Schulbefragung im Rahmen der Evaluation des Praxissemesters war eine Vollerhebung; alle 124 Schulen, die Praxissemesterstudierende der ersten Kohorte (Sommersemester 2015) aufgenommen hatten, wurden angeschrieben. Geantwortet haben 86 der befragten 124 Schulen. Dies entspricht einem Rücklauf von 69 %. Die Rücklaufquote ist je nach Schulform unterschiedlich ausgeprägt. Während alle angeschriebenen Berufskollegs antworteten, beteiligten sich nur 55 % der Realschulen.

Tabelle 1: Befragte Schulen und Rücklauf

	Anzahl Teilnahmen	in %	in % der Grund- gesamtheit
Berufskolleg	10	11,6	100
Gesamtschule	20	23,3	83
Grundschule	22	25,6	67
Gymnasium	22	25,6	59
Realschule	11	12,8	55
Fehlende Angabe	1	1,2	-
Gesamtsumme	86	100	69

Es zeigt sich, dass die meisten der angeschriebenen Schulen das Angebot, der Universität Rückmeldung zum Praxissemester zu geben, nutzten. Der elektronische Fragebogen scheint als Instrument zur Befragung von Schulen im Praxissemester geeignet.

Inwiefern die hohe Rücklaufquote dadurch erklärbar ist, dass die Schulen Optimierungsbedarf in der Gestaltung des Praxissemesters sehen und weiteren Klärungsbedarf haben, kann im Rahmen dieser Studie nicht eindeutig geklärt werden.

Empfehlung zur Befragungsdurchführung

Die Befragung sollte erneut durchgeführt werden um den Schulen weiterhin Rückmeldungen zu ermöglichen und um zu überprüfen, ob die umgesetzten Änderungen zu einer höheren Zufriedenheit der Schulen beitragen.

Ausblick

Im Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) wird zurzeit geprüft, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt die Schulen erneut zu den Erfahrungen mit dem Praxissemester befragt werden können.

1.2 Befragte nach Funktion

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Personen den Bogen ausgefüllt haben (s. [Abbildung 1](#)). Zu beachten ist, dass aus den Daten nicht hervorgeht, ob zwei Personen mit unterschiedlichen Funktionen den Bogen ausgefüllt haben, oder eine Person zwei Funktionen innehat, z. B. eine Schulleiterin oder ein Schulleiter auch zugleich Ausbildungsbeauftragte oder Ausbildungsbeauftragter für das Praxissemester ist.

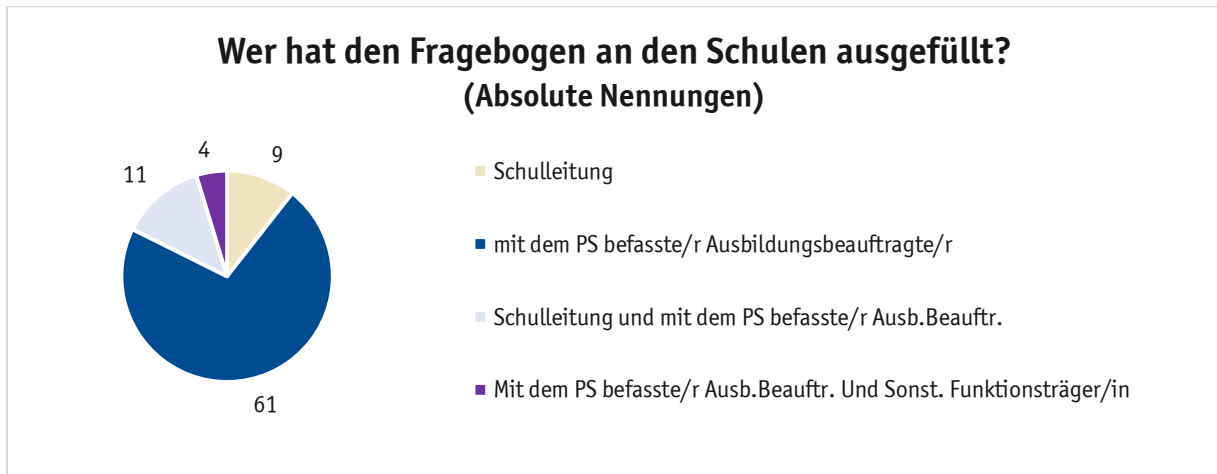


Abbildung 1: Befragte nach Funktion

Es wurden keine Angaben zu der Art der sonstigen Funktionen gemacht.

2 Informationsangebot und Unterstützung der Schulen

2.1 Nutzung des Informationsangebots

In welchem Umfang die Informationsangebote zum Praxissemester von den Schulen genutzt wurden, lässt sich der [Abbildung 2](#) entnehmen.

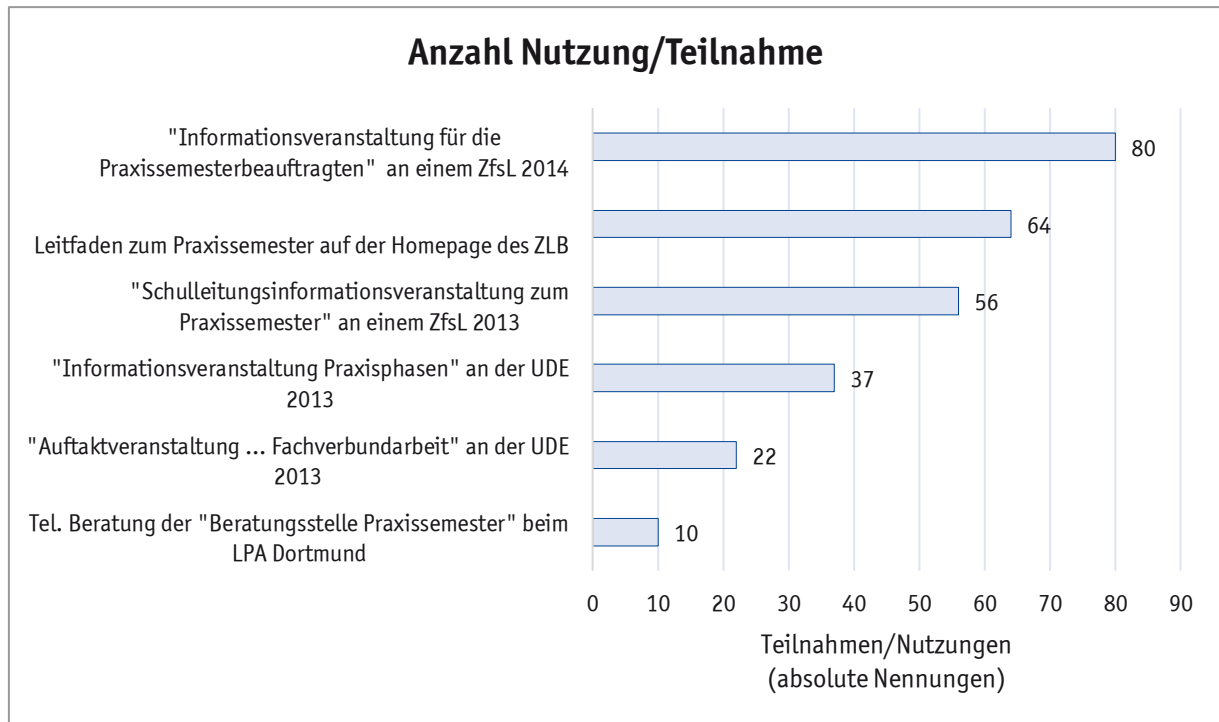


Abbildung 2: Nutzung bzw. Teilnahme des/am Informationsangebot/-s

Zwei von 86 Schulen gaben an, dass sie keines der abgefragten Informationsangebote genutzt haben. Die verbleibenden 84 Schulen nutzen die Angebote wie in [Abbildung 2](#) dargestellt.

2.2 Bewertung des Informationsangebots

Die Bewertung der Informationsangebote zum Praxissemester für Schulen ist der [Abbildung 3](#) zu entnehmen.

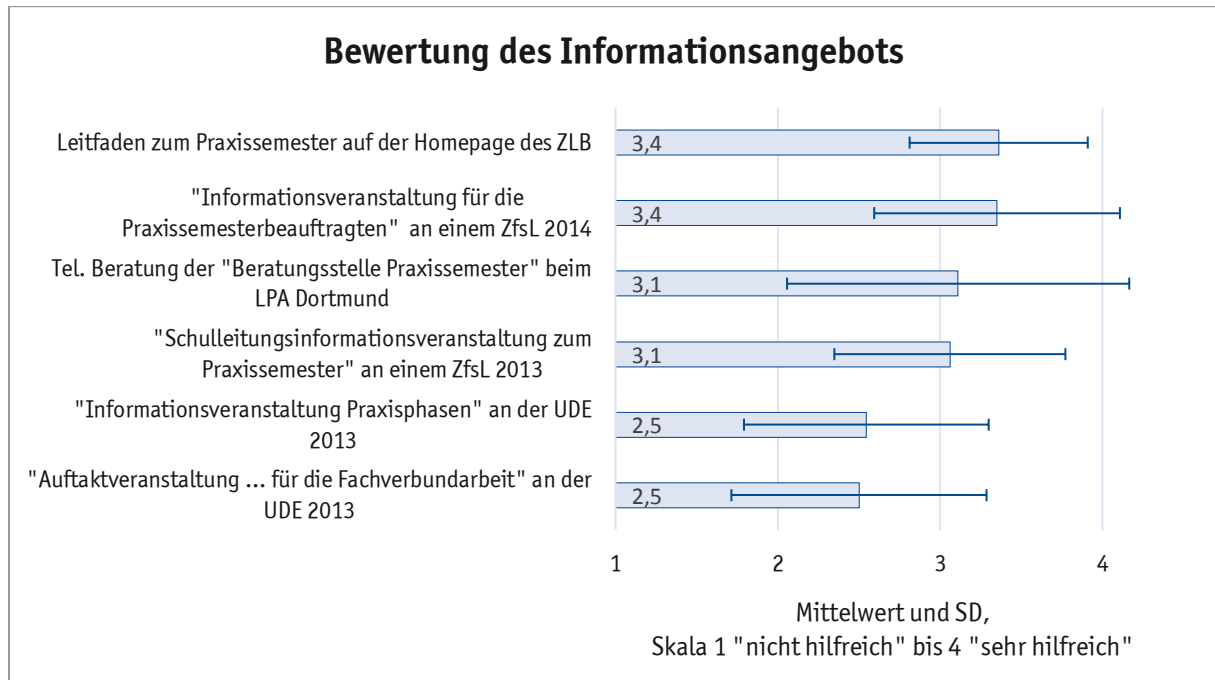


Abbildung 3: Bewertung des Informationsangebots

2.3 Gründe für Nichtnutzung der Informationsangebote

Warum die Schulvertreterinnen und –vertreter nicht an den einzelnen Veranstaltungen teilgenommen haben bzw. die Informationsangebote nicht genutzt haben, wurde zunächst mit einer geschlossenen Frage erfasst; sonstige Gründe wurden im Anschluss mit einem Freitextfeld erfasst.

Geschlossene Abfrage der Gründe für Nichtnutzung

Die Gründe in Bezug auf die Nichtnutzung der Informationsangebote wurde standardisiert erfasst und können der [Tabelle 2](#) entnommen werden.

Tabelle 2: Gründe für Nichtnutzung der Informationsangebote

	kein Interesse	keine Zeit	Uns war nicht bekannt, dass es ein solches Angebot gibt.	Sonstiges
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
"Informationsveranstaltung Praxisphasen (IVP)" der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2013	1	11	23	11
"Auftaktveranstaltung zum Praxissemester für die Fachverbundarbeit" an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2013	1	11	33	14
"Schulleitungsinformationsveranstaltung zum Praxissemester" an einem ZfsL im Jahr 2013	0	7	6	9
"Informationsveranstaltung für die Praxissemesterbeauftragten" an einem ZfsL im Jahr 2014	0	2	0	3
Leitfaden zum Praxissemester auf der Homepage des ZLB	3	0	6	10
Telefonische Beratung der "Beratungsstelle Praxissemester" beim Landesprüfungsamt Dortmund	16	3	23	29

Der Hauptgrund dafür, dass Schulen das Informationsangebot nicht nutzten, war, dass die Angebote den Schulen nicht bekannt waren. Keine Zeit gehabt zu haben, folgt erst danach. An einem Mangel an Interesse lag es, laut den Aussagen, in der Regel nicht.

Zum einen ist bei der Bewertung der Daten zu berücksichtigen, dass die zwei universitären Veranstaltungen zum einen schon 2013 stattfanden, in einer Zeit, in der die praktische Umsetzung des Praxissemesters an den Schulen vermutlich noch nicht im Zentrum des Interesses stand. Zum anderen war die Ausgestaltung des Praxissemesters in beiden Veranstaltungen nur eines von mehreren Themen.

Empfehlung zum Informationsangebot aus der geschlossenen Abfrage

Die Bekanntmachung der Informationsangebote, insbesondere des sehr gut bewerteten Leitfadens (s. Abschnitt 2.2), sollte überprüft und ggf. ausgebaut werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Das aktuelle Informationsangebot zum Praxissemester für Schulen wird in gegenseitiger Absprache von den ZfsL, vom Landesprüfungsamt Dortmund sowie vom ZLB konzipiert und durchgeführt. Die ZfsL bieten Informationsveranstaltungen für ihre Praxissemesterbeauftragten und die Ausbildungsbeauftragten an den Schulen an. Darüber hinaus berät das Prüfungsamt weiterhin telefonisch die Schulseite.

Das ZLB aktualisiert fortwährend auf seiner Homepage den digitalen Leitfaden zum Praxissemester (https://zlb.uni-due.de/praxissemester_leitfaden). Der Leitfaden bietet für alle am Praxissemester Beteiligten aktuelle Informationen sowie Grundlegendes zur Konzeption und Durchführung des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. Die intensive Bewerbung im Rahmen der digitalen Vernetzung der Lernorte im Praxissemester über PVP und Moodle, z. B. <https://zlb.uni-due.de/vernetzungslearnorte>, führt zu stetig steigenden Zugriffszahlen.

Offene Abfrage sonstiger Gründe für Nichtnutzung der Informationsangebote

Als Grund dafür, nicht an den genannten Informationsveranstaltungen und insbesondere an den universitären Veranstaltungen teilgenommen zu haben, wurde angegeben, dass kein weiterer Bedarf bestand. „Es gab keinen Grund, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen“, äußerte sich eine befragte Person.

Weiter spezifiziert wird, dass die Informationen der ZfsL genutzt wurden und ausreichten. Die folgenden Aussagen illustrieren diese Bewertung: „Es gab keine Fragen, die wir nicht über die Homepage und das ZfsL klären konnten“, „Die Unterlagen vom ZfsL haben als Informationsmaterial ausgereicht“.

Die Daten legen nahe, dass der Informationsfluss von den ZfsL in die Schulen gut funktioniert.

Für einige Schulen sind die ZfsL die Hauptinformationsquelle. Wie hoch der Anteil der Schulen ist, die ihre Informationen vor allem oder ausschließlich über die ZfsL beziehen, ist mit den vorliegenden Daten nicht zu klären.

Empfehlung zum Informationsangebot aus der offenen Abfrage

Es sollte sichergestellt werden, dass die Schulen über die universitätsspezifischen Anteile am Praxissemester, insbesondere die Studienprojekte, vollumfänglich informiert sind. Hier könnten bspw. schriftliche Informationen, die die Studierenden den betreuenden Lehrkräften zur Verfügung stellen, zum Einsatz kommen.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Der Leitfaden zum Praxissemester (https://zlb.uni-due.de/praxissemester_leitfaden) auf der Homepage des ZLB bietet für alle Beteiligten die Möglichkeit der umfassenden Information, vor allem zu den universitätsspezifischen Anteilen des Praxissemesters. So findet man im Downloadbereich bspw. die von den Fachverbänden erarbeiteten curricularen Leitlinien der einzelnen Fächer, sowie eine Liste mit universitären Ansprechpartnerinnen und -partnern (https://zlb.uni-due.de/curriculare_leitlinien), die ggfs. zusätzlich kontaktiert werden können.

Einzelne Fächer haben zusätzliche Angebote erstellt: Z. B. wurde in der Anglistik ein Informationsblatt zum Praxissemester und zu den Studienprojekten erarbeitet. Dieses Informationsblatt wird seit Wintersemester 2015/2016 von den Praxissemesterstudierenden den zuständigen Personen an den ZfsL und den Schulen weitergeben. Es enthält eine Beschreibung des spezifischen Konzepts für das Praxissemester und die Studienprojekte. Des Weiteren wird darin die Vernetzung in den Kommunikations- und Kooperationsräumen (KoKo-Räumen) beworben (s. dazu auch S. 12).

2.4 Vollständigkeit des Informationsangebots

Geschlossene Abfrage zur Vollständigkeit des Informationsangebots

Mit 79 % bejahten die überwiegende Mehrheit der Befragten die Frage, ob alle notwendigen Informationen zum Praxissemester vorlagen (s. [Abbildung 4](#)).

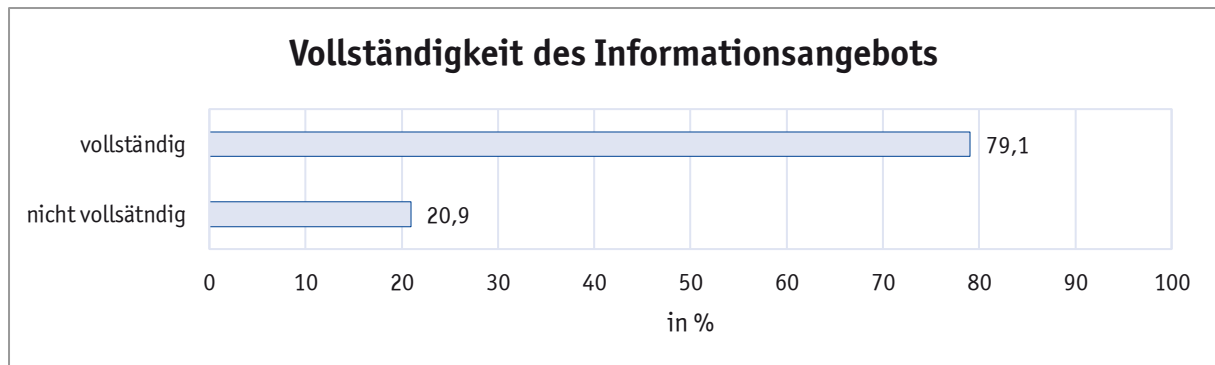


Abbildung 4: Vollständigkeit des Informationsangebots

Offene Abfrage zu fehlenden Informationen

Personen, die die Informationen als nicht vollständig bewerteten, wurden offen dazu befragt, "welche Informationen fehlten".

Insgesamt wären diese Personen gerne umfangreicher informiert worden.

Die Rückmeldungen lassen sich in drei Bereiche unterteilen:

- besseres Informieren allgemein,
- weitere Informationen zu den Projekten und
- weitere organisatorische Informationen.

Besseres Informieren allgemein

Die Antworten lassen sich so lesen, dass die Befragten sich mehr, besser zwischen den Akteuren abgestimmte, besser gebündelte und rechtzeitigere Informationen gewünscht hätten.

Eine Auswahl der Antworten:

„Frühzeitige Bekanntgabe der Termine an der Uni, Themen und Aufgaben die die Uni vorgibt, sollten schneller bekannt gegeben werden.“

„Informationsmappe zur Beratungshilfe und mit Aufgabenschwerpunkten der Uni.“

„Informationen durch die einzelnen ZfsL an die PS z.T. widersprüchlich“

„Es wurden von verschiedenen Seiten unterschiedliche Informationen weitergeleitet bzw. Anweisungen erteilt, ...“

„Die bereitgestellten Informationen waren schlecht gebündelt und daher nur mit großem Aufwand zu erfassen. Es wäre gut gewesen, wenn die ZfsL, mit denen die Schulvertreter bekannt sind, besser informiert gewesen wären. [Statt] Immer nur irgendwelche Internetseiten anzugeben“

„häufig zu spät“

Weitere Informationen zu den Projekten

Es zeigte sich bei dieser Gruppe der Befragten, die nicht ganz ein Viertel aller Befragten ausmacht, ein Informationsdefizit in Bezug auf die Projekte. Positiv gewendet, heißt dies, dass hier weitere, konkretere Vorgaben erwünscht gewesen wären.

„Es blieb sehr unklar, wie die (Forschungs-)Projekte der Studierenden aussehen, wie man sich diese vorzustellen hat.“

„z. B. war nicht bekannt, welche Vorgaben zur Unterrichtsplanung und -Gestaltung genau gemacht wurden“

„keinerlei bzw. nicht ausreichende Informationen über die konkreten Projektvorhaben“

Weitere organisatorische Informationen

Zum Teil fehlten den Befragten auch organisatorische Informationen – z. B.:

„Wie werden Freistunden zwischen Unterrichtsstunden berechnet?“

„Stundenvolumen BPG [Bilanz- und Perspektivgespräche]: Umfang und Existenz“

„Eine detaillierte Übersicht über die zahlreichen Zusatzveranstaltungen der Uni und des ZfsL“

„[...] die Frage betreffend, ob die für Unterrichtsvorhaben vorgesehenen 70 Unterrichtsstunden die Hospitationen beinhalten. [Nr. 4 (8) des Runderlasses zu den Praxiselementen ist mir bekannt.]“

„Verfahrensweise bei Krankheit der Praktikanten“

Empfehlung zum Informationsangebot

Die Hinweise auf weitere aus Schulsicht nützliche oder notwendige Informationen und deren Bekanntmachung (s. [Abschnitt 2.4](#)) sollten geprüft und die Informationsmaterialien ggf. ergänzt, Verfahren ggf. angepasst werden.

Es sollten die Informationswege und -inhalte, mit denen die Schulen zur Durchführung des Praxissemesters befähigt werden, vereinheitlicht werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Im Leitfaden zum Praxissemester (https://zlb.uni-due.de/praxissemester_leitfaden) auf der Homepage des ZLB finden sich alle wesentlichen Informationen zur allgemeinen Durchführung des Praxissemesters (z. B. auch zur Anwesenheit an den Schulen oder zur Definition von Unterrichtsvorhaben und Studienprojekten). Fachspezifische Fragen, die z. B. die konkreten Inhalte der Studienprojekte betreffen, können entweder über die im Leitfaden aufgeführten Ansprechpartnerinnen und -partner der Fächer beantwortet werden oder durch den direkten Austausch in den neu eingerichteten Kommunikations- und Kooperationsräumen (s. S. 12).

2.5 Wünsche nach weiterer Unterstützung

Mittels geschlossenen Fragen und ergänzenden offenen Fragen wurde des Weiteren, nach den Wünschen nach weiterer Unterstützung durch die UDE oder die ZfsL gefragt.

Geschlossene Abfrage zu Wünschen nach weiterer Unterstützung

Mit 54,1 % hat über die Hälfte der Befragten in der geschlossenen Frage angegeben, sich mehr Unterstützung durch die UDE zu wünschen. Insbesondere wurde ein eigener Leitfaden/Handout speziell für Schulen (67,4 %) gewünscht, gefolgt von einer eigenen Homepage (45,3 %). Deutlich weniger angefragt werden telefonische Beratungstermine für Schulen (20,9 %) und persönliche Beratungstermine für Schulen (17,4 %).

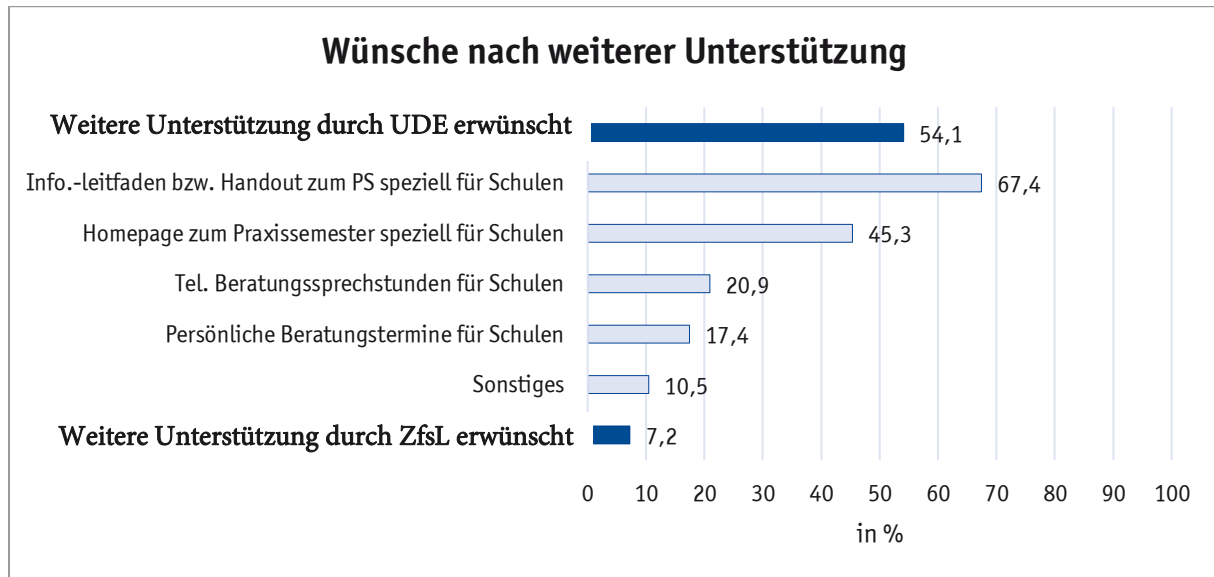


Abbildung 5: Wünsche nach weiterer Unterstützung

Aus den geschlossenen Fragen ergibt sich folgendes Bild: Die Mehrzahl der Schulen wünscht sich mehr Unterstützung durch die Universität, wäre aber auch mit einem eigenen Leitfaden oder einer Homepage zufrieden. Wünsche nach persönlichem Kontakt existieren, sind aber unterrepräsentiert.

Ein sehr deutliches Votum gibt es für einen „Informationsleitfaden bzw. Handout zum Praxissemester speziell für Schulen“. Mit 58 Schulen, die für ein solches Angebot votierten, sprach sich knapp die Hälfte (47 %) aller Schulen, die am ersten Durchlauf Praxissemester beteiligt waren, für einen solchen Leitfaden oder Handout aus.

Empfehlungen zu „Weiterer Unterstützung“:

Es sollte ein „Informationsleitfaden“ oder „Handout“ zum Praxissemester „speziell für Schulen“ vorgehalten werden. Um Mehrarbeit bei der Datenpflege zu vermeiden, könnte man z. B. unterschiedliche Lesewege für Studierende und Schulvertreterinnen und -vertreter durch die Dokumente zum Praxissemester auf der Homepage anbieten, die nur partiell mit den besonderen Informationen für die jeweilige Gruppe angereichert werden.

Es sollte geprüft werden, ob eine persönliche Beratung für Schulen – per Telefon oder face-to-face – eingerichtet werden kann. Ein erheblicher Mehraufwand lässt sich aus den vorliegenden Daten nicht prognostizieren, da diese Formate nur von einer Minderheit als Wunsch angegeben werden (z. B. „Telefonische Beratungssprechstunden für Schulen“ von 18 Schulen).

Weitere Entwicklung und Ausblick

In Bezug auf den Leitfaden zum Praxissemester (https://zlb.uni-due.de/praxissemester_leitfaden), auf der Homepage des ZLB, wurde die oben genannte Empfehlung in Teilen umgesetzt, indem die Schulseite direkt angesprochen wird. Eine Druckversion des Leitfadens ist aufgrund der ständig einzufließenden Aktualisierungen des Dokuments nicht sinnvoll.

Ergänzend zum Leitfaden werden telefonische Beratungssprechstunden zur Verteilungsplattform im Praxissemester (PVP) exklusiv für die Schulseite vom Landesprüfungsamt Dortmund, Außenstelle Essen, durchgeführt (Kontakt: <http://www.lpa1.nrw.de/AB1/Praxissemester/Kontakt/index.html>).

Offene Antworten: Sonstige von der Universität erwünschte Unterstützung

Die offenen Antworten zur Frage nach weiterer Unterstützung durch die Universität konzentrieren sich vor allem auf zwei Themen – den Wünschen nach

- persönlichem Kontakt und
- nach besseren Informationen:
 - „Persönliche Gespräche am Telefon, zur Absprache über Themen, Termine und evtl zur Rückmeldung über den Studenten“
 - „Teilnahme von Uni-Vertretern an den Informationsveranstaltungen der ZfL“
 - „Besserer Austausch über die Projekte“
 - „Besuche der zuständigen Beauftragten aus der Universität in unserer Schule“
 - „Ansprechpartner an der Uni.“
 - „Zentrale Ansprechperson, die Anfragen, Anregungen bzw. Beschwerden direkt an die entsprechenden Personen weiterleitet und vermittelt.“
 - „Informationsveranstaltung zur Klärung offener Fragen mit ZfL, Universität und Schule“
 - „Informationen zu den Projekten, die von dere Uni eingefordert werden“

Empfehlung zu „Weitere Unterstützung“ durch die UDE

Die Hinweise zur Ausgestaltung des direkten Kontakts, z. B. eine zentrale Ansprechperson, sollten geprüft und ggf. berücksichtigt werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Die Ansprechpartnerinnen und -partner der einzelnen Fächer sind im Leitfaden zum Praxissemester auf der Homepage des ZLB aufgeführt (<https://zlb.uni-due.de/node/472>). Einzelne Fachverbände kommen anlassbezogen zu persönliche Austauschveranstaltungen zur fachlichen Ausgestaltung des Praxissemesters zusammen.

Darüber hinaus bieten die neu eingerichteten Kommunikations- und Kooperationsräume die Möglichkeit, direkt mit den universitären Akteurinnen und Akteure des Praxissemesters in Kontakt zu treten (s. S. 12).

Offene Antworten: Sonstige von den ZfL erwünschte Unterstützung

Von Schulseite wird eine Bekanntgabe der Kompetenzen bzw. Themen gewünscht, die am ZfL behandelt werden. Eine Äußerung dazu lautet: „Genauere Absprache der Themengebiete, die vom ZfL bearbeitet werden und somit von den Schulen nicht mehr angeboten werden müssen.“

Darüber hinaus wird vorgeschlagen, dass z. B. Zwischenfazit-Gespräche mit Schul- und ZfL-Vertreterinnen und -Vertretern stattfinden, Terminpläne erstellt werden und dass die ZfL-Vertreterinnen und Vertreter per E-Mail erreichbar sind.

2.6 Zufriedenheit mit dem Informationsangebot

Knapp über zwei Drittel der Befragten (67,1 %) geben an, mit dem Informationsangebot zum Praxissemester zufrieden oder sehr zufrieden gewesen zu sein. Knapp sechs Prozent (5,9 %) geben an, unzufrieden gewesen zu sein (s. [Abbildung 6](#)).

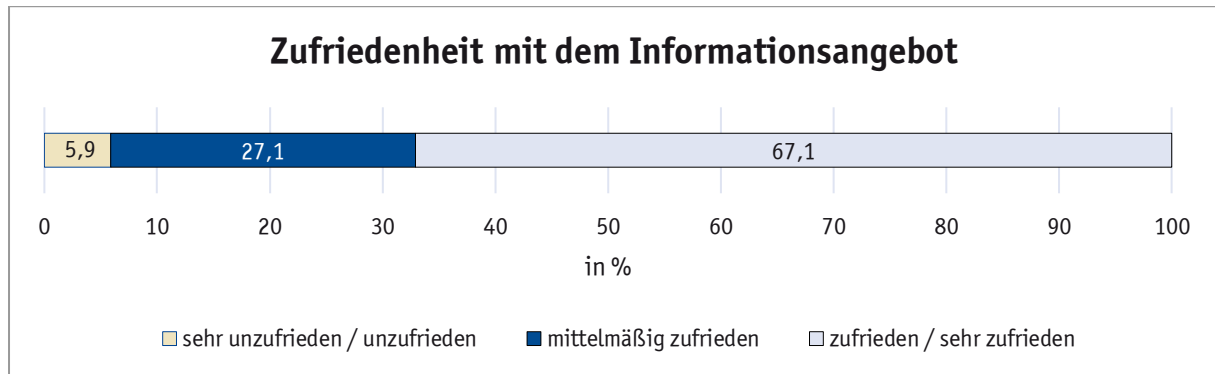


Abbildung 6: Zufriedenheit mit dem Informationsangebot

3 Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit der UDE und den ZfsL

Die Schulen wurden mit geschlossenen Fragen nach der Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit der UDE und den ZfsL gefragt. Im Anschluss wurden sie gebeten, in einem offenen Format Verbesserungsmöglichkeiten zu benennen.

Geschlossene Fragen zur Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit der UDE

Mit der Zusammenarbeit mit der Universität war knapp über ein Drittel der Befragten (34,6 %) zufrieden oder sehr zufrieden. Knapp zwei Drittel waren mittelmäßig (27,2 %) oder unzufrieden bis sehr unzufrieden (38,5 %) mit dieser Kooperation.

Mit der Zusammenarbeit mit den ZfsL war die Mehrheit zufrieden bis sehr zufrieden (89,2 %) (s. [Abbildung 7](#)).

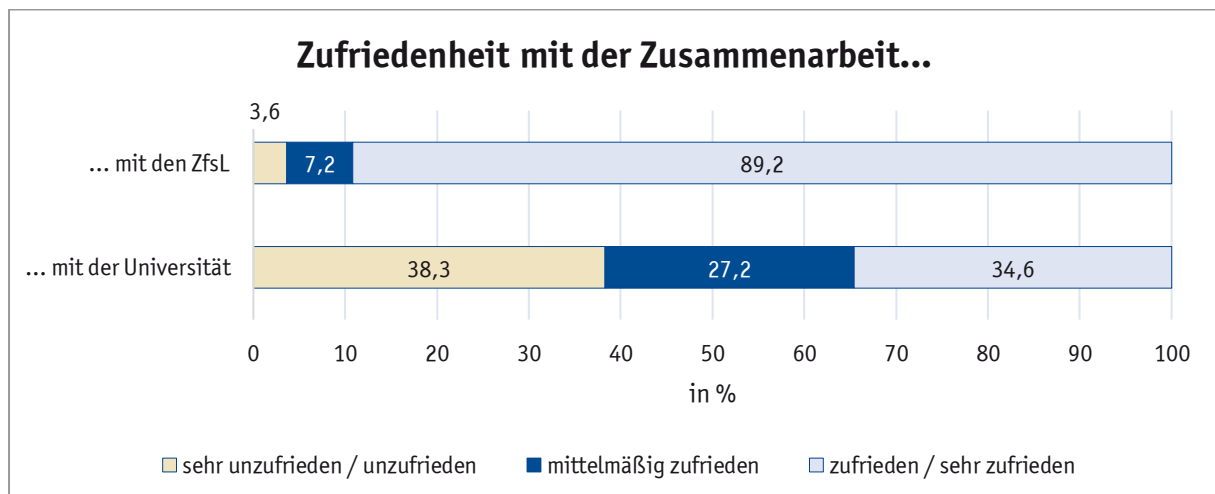


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit

Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Zufriedenheit bezüglich der Zusammenarbeit mit der Universität gegenüber der Zusammenarbeit mit den ZfsL.

Die hohe Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit den ZfsL kann versuchsweise erklärt werden über eine über Jahre gewachsene Kooperationsbeziehung, insbesondere durch die Zusammenarbeit im Rahmen des Vorbereitungsdienstes.

Auf die Gründe für die vergleichsweise schlechte Bewertung der noch jungen Zusammenarbeit mit der Universität geben die gegebenen offenen Antworten Hinweise (s. unten).

Empfehlung zur Zusammenarbeit von Schulen und UDE

Es sollte die Zusammenarbeit der Universität mit den Schulen überprüft und die Zufriedenheit gesteigert werden, damit das Praxissemester als Lerngelegenheit für die Studierenden seine volle Wirkung entfalten kann.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Um dem von allen Seiten geäußerten Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Lernorte im Praxissemester entgegenzukommen, wurden an der UDE für alle lehrerbildenden Studiengänge fachspezifische Kommunikations- und Kooperationsräume im Lernmanagementsystem Moodle eingerichtet. Diese virtuellen Räume werden von Fachverantwortlichen der jeweiligen Studiengänge betreut und verwaltet. Die Räume bieten die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig den (Material-)Austausch und die Kommunikation zwischen allen ins Praxissemester involvierten Lehrenden zu fördern und damit u. a. die, in vielen Fächern bereits durchgeführten, Präsenztreffen zu ergänzen (s. <https://zlb.uni-due.de/vernetzunglernorte>).

Offene Antworten: Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Universität

Die offenen Antworten auf die Frage, wie die Zusammenarbeit verbessert werden kann, lassen sich in vier Themenkomplexen verorten, wobei nur der erste - bessere Kommunikation - die Zusammenarbeit direkt betrifft. Die drei weiteren Themenkomplexe - bessere Information, verbesserte Projekte und bessere Terminabstimmung - werden hier auch berichtet, da sie Aufschlüsse über Verbesserungsmöglichkeiten des Praxissemesters geben.

Bessere Kommunikation

Die Beziehung zur Universität wurde nicht als Kooperation erlebt. Ein solcher Kontakt wird aber von Schulseite als wichtig empfunden. Konkrete Vorschläge für die Herstellung von Kontakt sind gemeinsame Arbeitstreffen, Hospitationen/Schulbesuche von Uni-Dozentinnen bzw. -Dozenten an den Schulen oder das schlichte Benennen von Ansprechpartnerinnen bzw. -partnern.

- „engere Verzahnung von Schule und Universität durch Hospitationen der Dozentinnen im Praxisalltag der Studierenden“
- „Kontakt zwischen Schule und Universität herstellen, damit die Anforderungen der Universität an die Studenten praxisnäher werden“
- „Ich würde gern EINEN MENSCHEN hier vor Ort kennen lernen.(Ausnahme [...]!)“
- „- schulbezogene Ansprechpartner“
- „Wir hatten nur Kontakt durch unsere Praktikantin. Keinen persönlichen Austausch/ Tekefonnummer/ schriftliche Erklärungen über zu erledigende Inhalte der Praktikantin.“
- „Seitens der Uni gab es eigentlich keine Zusammenarbeit“
- „Ein gemeinsames Arbeitstreffen von Uni, ZfsL und Schulvertretern.“
- „Schulbesuch/Hospitation o.ä.“

Angeregt wurden ebenfalls die Schulen bei der Themenfindung für die Projekte mit einzubeziehen sowie die Ergebnisse der Projekte in die Schule zurück zu spiegeln.

- „Studierende auch eigene Vorschläge für Themen aus dem Schulalltag mitbringen dürften und diese für die Uni umsetzen könnten.“
- „Themen auch absprechen lassen.“
- „Einbezug der Mentoren in Praxisaufgaben/Forschungsaufträge“
- „Außerdem wäre es schön, die Ergebnisse der für die Uni aufgearbeiteten Ergebnisse ausgehändigt zu bekommen“

Bessere Information

Bemängelt wurde zum einen, dass zum Teil keine gleichlautenden, verständlichen Vorgaben (zu den Projekten) vorlagen sowie dass die Vorgaben zum Teil zu spät kamen. Die Unterlagen und Vorgaben wurden als qualitativ abweichend wahrgenommen. Außerdem wurden Differenzen zwischen den einzelnen Akteuren festgestellt. Geäußert wurde z. B.:

- „Klare inhaltliche Vorgaben und Vorstellungen seitens der Universität“
- „Klarere Absprachen gleiche Absprachen Uni und ZfsL“
- „Einheitliche Vorgaben an die Studenten.“
- „rechtzeitige Bereitstellung aller notwendigen Informationen“

Zum anderen wurde der Wunsch nach weiteren Informationen deutlich. Insbesondere zu den Inhalten der Seminare an der Universität und zur Arbeit der Fachverbände wurden mehr Informationen gewünscht. Im Original:

- „weitere Informationsmaterialien zu den an der Universität thematischen Inhalten im Rahmen des Praxissemesters, so dass eine engere Verzahnung zur Schulpraxis angestrebt werden kann“.
- „Information über die Arbeit in den Fachverbänden, die über die Informationen in dem Leitfaden [h]inausgehen“

Verbesserte Projekte

Unmut richtet sich gegen Projekte, die am Schulalltag bzw. der Schulrealität vorbeigehen, z. B. weil die Projekte den Unterricht oder die Abläufe in der Schule unterbrechen, weil die Daten der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend geschützt sind oder weil die Projekte zu groß sind, um angemessen bewältigt werden zu können.

- „teilweise datenrechtlich bedenklich“
- „Die Forschungsaufträge der Praxissemesterstudenten waren fern jeder Schulrealität“
- „Es bedarf mehr Abstimmung, da die Praxissemester zum Teil Aufgaben zu bewältigen hatten, die nicht mit dem Schulalltag zu verbinden waren!“
- „Projektaufträge der Praktikanten realitätsnäher stellen“
- „Die Untersuchungsaufträge der Praxissemesterstudenten waren teilweise zu umfangreich“
- „Ihre Durchführung störte den Unterrichtsbetrieb, weil wir selbstverständlich den Studierenden die Durchführung ermöglicht haben, doch wegen der Praxisfene den Unterricht für die Durchführung der Forschungsaufgaben unterbrechen mussten.“

Bessere Terminabstimmung

Es gab Anmerkungen zur Terminfülle für die Studierenden und die Bekanntmachung der Termine.

- „einheitliche Form der Bekanntmachung“
- „genauere Terminabsprachen“
- „weniger Termine in der Uni für sie Studierenden“
- „Es werden keine Absprachen getroffen, Klausuren in der Zeit des Praxissemesters geschrieben und darüberhinaus Termine von Seminaren häufiger und vornehmlich spontan verschoben, sodass ggf. zwei Uni-Veranstaltungen an unterschiedlichen Tagen in der Woche stattgefunden haben.“
- „Seminare und andere Veranstaltungen an einen Tag in der Woche legen, um das Praxissemester für Studenten und Schule zu rhythmisieren“
- „häufige Abwesenheit der Studentinnen“

Empfehlungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit der UDE mit den Schulen

Die Hinweise auf die Möglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit, z. B. gemeinsame Arbeitstreffen oder der Einbezug der Schule bei der Findung von Themen für die Studienprojekte, sollten geprüft und ggf. berücksichtigt werden.

Foren und Kanäle der Kommunikation zwischen Schulen und der Universität sollten (weiter) beworben, ausgebaut und genutzt werden.

Weiterführende Fragen

Gibt es auch (die Möglichkeit zu) offline-Austausch? Gibt es die Möglichkeit, Ansprechpersonen der Fächer sowie des ZLBs für die Schulen und die ZfsL zu benennen und den direkten Kontakt zwischen Universität und Schulen zu stärken?

Die Hinweise zu den Problemen mit den Studienprojekten sowie die Verbesserungsvorschläge, z. B. in Bezug auf Datenschutz, Schul- und Unterrichtsnähe der Projekte, Umfang der Projekte, können aufbereitet und den Fachverantwortlichen zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Die von der UDE eingerichteten Kommunikations- und Kooperationsräume (<https://zlb.uni-due.de/vernetzunglernorte>) werden oben (S. 12) skizziert.

Die oben genannten Empfehlungen bezüglich der Durchführung der Studienprojekte im Praxissemester wurden umgesetzt, indem ein zusätzliches Dokument in den Leitfaden zum Praxissemester eingefügt wurde: In den „Hinweisen zur Durchführung von Studienprojekten“ (https://zlb.uni-due.de/documents/documents_pfl/2016_Zur_Durchfuehrung_von_SuP.pdf) werden nun die angesprochenen Fragen für alle Akteure ausführlich beantwortet (s. a. S. 18).

Offene Antworten: Verbesserung der Zusammenarbeit mit den ZfsL

In Bezug auf die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den ZfsLs gab es weniger Anmerkungen. Angeregt wurde:

Weniger Formalismus

„Weniger Formalismus, Stichwort: Autogramm jagd die den Studenten abverlangt wurde, um alle Vorgaben zu erfüllen.“

Bessere Information

„Die Informationsveranstaltung gaben uns keinen Überblick auf die auf uns zukommenden Aufgaben. Viele Fragen blieben unbeantwortet.“

„Die Vorträge bei den Informationsveranstaltungen waren unglaublich unstrukturiert. Ein vernünftiges Handout per E-Mail hätte völlig gereicht.“

„einen frühzeitigen Übersicht über die gesamten Aufgaben der Praxissemester! Wir hatten diese erst über die Studenten bekommen!!!“

Viel Lob

Den ZfsLs wird Lob gespendet. Dies mündet z. B. in der folgenden Aussage:

„Vorschlag: Das ZfsL sollte das Praxissemester verantwortlich durchführen, die Hochschule sollte in den Hintergrund treten.“

4 Arbeitsaufwand und Beeinträchtigung des Kerngeschäfts

4.1 Bewertung des Arbeitsaufwands in Bezug auf unterschiedliche Aufgaben

Auch nach dem Arbeitsaufwand in Bezug auf unterschiedliche Aspekte des Praxissemesters wurde gefragt. Die Ergebnisse sind in [Abbildung 8](#) dargestellt.

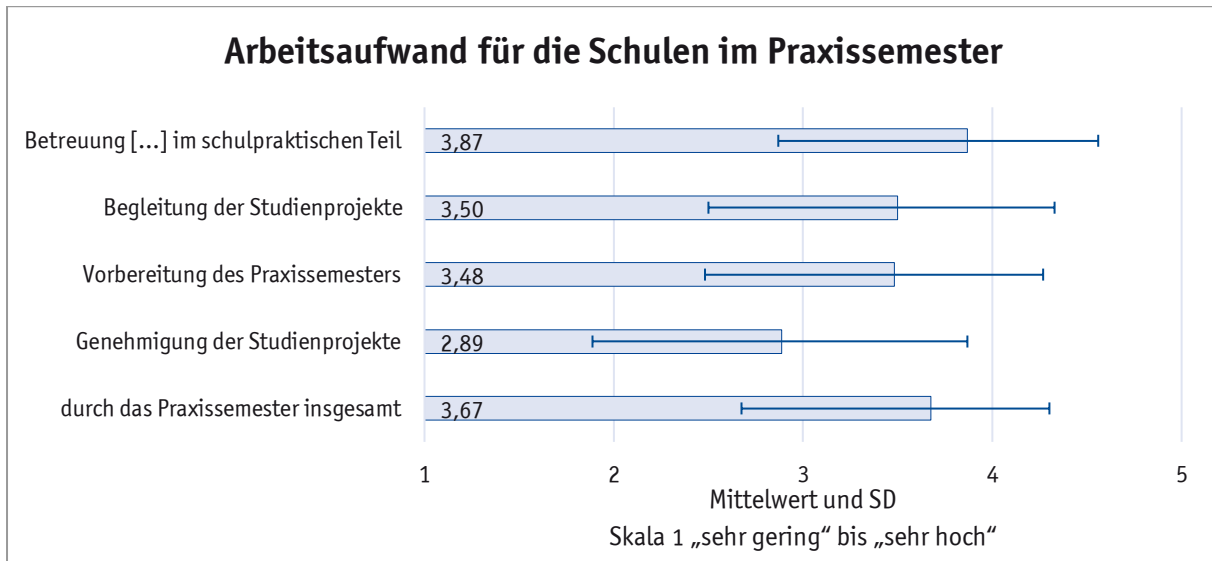


Abbildung 8: Arbeitsaufwand für die Schulen

4.2 Beeinträchtigung des Kerngeschäfts

Geschlossene Frage zur Beeinträchtigung des Kerngeschäfts durch das Praxissemester

Circa drei Viertel (76,2 %) der Befragten gaben an, dass das „Kerngeschäft der Schule“ nicht durch den Arbeitsaufwand für das Praxissemester beeinträchtigt wurde (s. [Abbildung 9](#)).

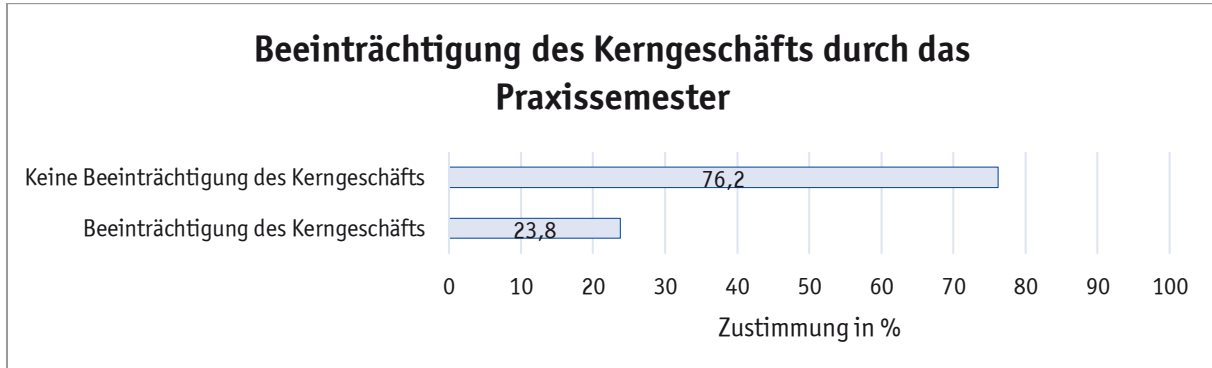


Abbildung 9: Beeinträchtigung des Kerngeschäfts durch das Praxissemester

Offene Antworten: Reduzierung des Arbeitsaufwands für die Schulen

Personen, die Angaben, dass das Kerngeschäft durch das Praxissemester beeinträchtigt wurde, wurden gebeten, sich frei dazu zu äußern, "wie [...] der Arbeitsaufwand für die Schulseite reduziert werden" könnte.

Die Antworten lassen sich fünf Bereichen zuordnen:

- Mehr Ressourcen
- Reduktion und Optimierung der Projekte
- Weniger Praxissemester-Studierende pro Schule bzw. pro Fach
- Reduktion des Arbeitsaufwands mit PVP
- Organisatorisches

Mehr Ressourcen

Es wurde unter anderem der Wunsch nach mehr Ressourcen geäußert:

„Personalaufstockung“ und „Weitere Entlastungsstunden“.

Reduktion und Optimierung der Projekte

Durch die Reduktion bzw. Optimierung der Projekte wird eine Reduktion des Arbeitsaufwands erwartet. Die Vorschläge reichen dabei von einer vollständigen Abschaffung der Projekte („Ja: Die Studienprojekte müssen abgeschafft werden.“) bis hin zu einer Reduzierung der Projekte („Es sollten weniger Projekte vorgeschrieben werden.“) und einer Reduzierung des Arbeitsaufwands für die Projekte („[...] der Aufwand für die Studienprojekte bzw. Forschungsprojekte sollte reduziert werden.“). „Überschaubarere, praxisnähere Aufgaben“ könnten z. B. dahin führen.

Sehr konkret wurde ein Vorschlag gemacht, wie die Unterlagen gestaltet sein sollten, um den Aufwand für die Genehmigung der Projekte zu reduzieren:

„Es wäre sehr hilfreich bzw. notwendig, wenn es einheitliche Vorgaben für die Darstellung der geplanten Vorhaben gäbe, die dann der Schulleitung zur Genehmigung vorgelegt würden. Diese Darstellung müssten u. a. folgende Informationen enthalten: - eine kurze Darstellung des Untersuchungsvorhabens (incl. Zielsetzung), - eine kurze Stellungnahme der fachlich zuständigen Hochschullehrerin oder des Hochschullehrers, die/der das Vorhaben in Inhalt und Form unterstützt/verantwortet - Muster aller Unterlagen, deren Verwendung vorgesehen ist, - Angaben zur vorgesehene Zielgruppe Außerdem müsste die Anzahl der Projektvorhaben deutlich reduziert werden. • Angaben über die voraussichtliche Inanspruchnahme der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler, • der Zeitplan der Untersuchung oder Befragung, • das Ergebnis der Untersuchung oder Befragung“

Weniger Praxissemester-Studierende pro Schule bzw. pro Fach

Vorgeschlagen wurde, dass insgesamt weniger Praxissemester-Studierende an eine Schule kommen bzw. dass weniger Praxissemester-Studierende pro Fach einer Schule zugewiesen werden: „Alle unsere Praktikanten hatten die Fächer [Fach 1] und [Fach 2] bzw. [Fach 3], gleiches gilt für eine LAA, die zum selben Zeitpunkt betreut werden musste -> enorme Mehrarbeit insb. für kleinere schulische Fachschaften“.

Reduktion des Arbeitsaufwands mit PVP

„Die Verwaltung über PVP ist zum Großteil eine Belastung, da immer erneut gleiche Eingaben gemacht werden müssen, keine Eingaben aus der Vorjahre übernommen werden und eine Verwaltung der Studierenden von Schulseite hier nicht richtig möglich ist. Insgesamt macht es mehr Sinn, wenn einmalig im Schuljahr vom ZfsL eine Abfrage gestartet wird, inwieweit Ausbildungskapazitäten von Schulseite für das Praxissemester bestehen und damit weitergearbeitet wird, als mit PVP.“

Organisatorisches

Des Weiteren gab es eine Reihe von Hinweisen zur Organisation:

Der Beginn des Praktikums sollte mit dem „Schulanfang oder Schulhalbjahr“ zusammenfallen.

Die Studierenden sollten sich kontinuierlicher an den Schulen aufhalten („keine Kontinuität der Unterrichtsgestaltung durch außerschulischen Veranstaltungen Uni Seminar“).

Ein neuer Aspekt taucht bei der folgenden Antwort auf:

„Wichtig wäre, wenn die Praxissemesterstudenten zumindest auch ihr Referendariat an der gleichen Schule absolvieren würden, damit eine Orientierungsphase verkürzt wird.“

Eine Person schrieb schlicht „Routine“. Gelesen werden kann dies als Prognose, dass der Arbeitsaufwand sich reduzieren wird, wenn sich die Dinge eingespielt haben.

Empfehlungen zu „Reduktion des Arbeitsaufwands“

Der Vorschlag zur Reduktion des Genehmigungsaufwands für die Projekte und die Hinweise zur Optimierung der Studienprojekte, z. B. Reduktion der Studienprojekte, Reduktion des Umfangs der Studienprojekte, praxisnähere Projekte, sollten geprüft und ggf. umgesetzt werden.

Die weiteren Hinweise zur Arbeitserleichterung bei PVP, zur Verteilung der Studierenden und die organisatorischen Hinweise sollten geprüft und ggf. umgesetzt werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Zur Reduktion des Genehmigungsaufwandes für die Studienprojekte wurden Mustervorlagen erstellt, die sich im Dokument „Hinweise zur Durchführung von Studienprojekten“ (https://zlb.uni-due.de/documents/documents_pfl/2016_Zur_Durchfuehrung_von_SuP.pdf) im Leitfaden zum Praxissemester auf der Homepage des ZLB befinden.

Die Anzahl der Studienprojekte im Grundschul-Studiengang wurden von anfangs vier auf drei reduziert. In Kraft getreten sind die Änderungen zum Wintersemester 2016/2017. Auf Grundlage der Erfahrungen der kommenden beiden Semester mit dieser Reduktion im Grundschullehramtsstudiengang soll weiter diskutiert werden, ob und ggf. wie eine Reduktion in den anderen Studiengängen aussehen kann.

Die Ständige AG Lehrerbildung, in der die Lehrerbildung an der UDE konzeptionell weiterentwickelt wird, erörtert im Mai 2017 die Möglichkeiten einer Reduktion der Studienprojekte.

5 Verlauf der Studienprojekte aus Schulsicht

Geschlossene Frage zum Verlauf der Studienprojekte

In der geschlossenen Frage gab knapp ein Viertel (24,7 %) der Befragten an, dass die Studienprojekte nicht reibungslos verlaufen sind.

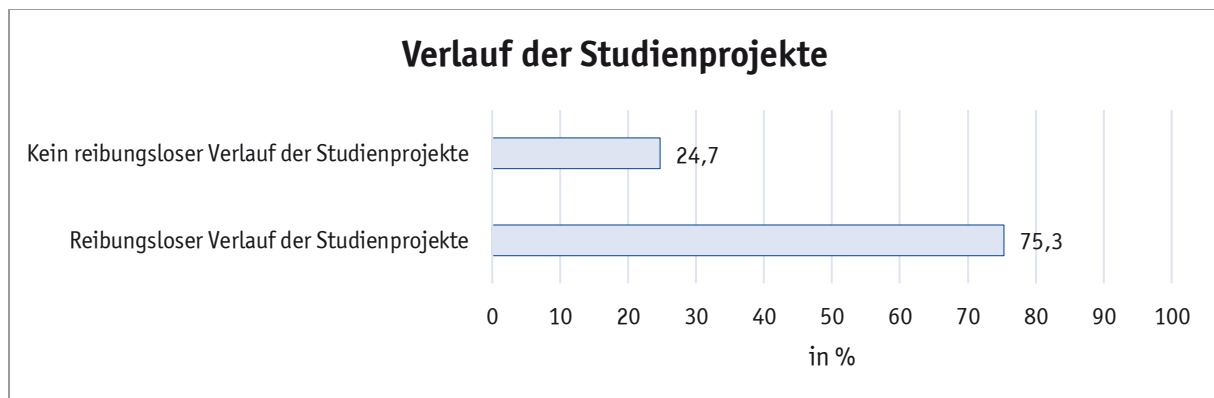


Abbildung 10: Verlauf der Studienprojekte aus Schulsicht

Offene Antworten: Schwierigkeiten mit den Studienprojekten

Um die problematischen Bereiche identifizieren zu können, wurde offen auch nach den aufgetretenen Schwierigkeiten gefragt.

Genannt wurden:

- Probleme mit der Genehmigung der Projekte und dem Datenschutz
- Umsetzungsprobleme durch Ferne zur schulischen Realität
- Aufwand und zeitlicher Rahmen für die Projekte
- Betreuungsprobleme
- Praktische Probleme

Probleme mit der Genehmigung der Projekte und dem Datenschutz

Schwierigkeiten bereiteten aus Sicht der Schulen Projekte, die nicht problemlos genehmigt werden konnten. Wenn konkrete Gründe genannt werden, beziehen sich diese auf den Datenschutz.

Ein Teilnehmer äußert sich dazu wie folgt:

„Forschungsfragen konnten teils nicht genehmigt werden, da die datenschutzrechtlichen Bestimmungen nicht eingehalten wurden. Dies wäre im Vorfeld durch Information der Studierenden von Seiten der Uni vermeidbar gewesen. Grundsätzlich ist nicht ersichtlich, was mit den erhobenen Daten geschehen wird.“

Umsetzungsprobleme durch Ferne zur schulischen Realität

Des Weiteren wurden Schwierigkeiten ausgemacht, die auf die Ferne der Projekte zur schulischen Realität zurückgeführt wird bzw. geführt werden kann.

Der Betrachtungsgegenstand der Projekte passte anscheinend zum Teil nicht zum Kernlehrplan/Bildungsplan, nicht zu der Klassenstufe, in der die Praxissemester-Studierenden sich befanden, oder nicht zu den vorgefundenen Klassen und deren Zusammensetzung.

Zum Beispiel: „Projekte zum Teil für die Schüler sinnlos (z. B. DAZ in Klassen ohne Kinder mit Migrationshintergrund).“

Aufwand und zeitlicher Rahmen für die Projekte

Kritisiert wird, dass die Projekte „inhaltlich und organisatorisch zu zeitaufwendig und umfangreich“ sind.

Schwierigkeiten bereitete darüber hinaus, dass die Studierenden nicht kontinuierlich an der Schule sind, sondern immer wieder außerschulische Termine wahrnehmen müssen:

„häufige Kollision von schulischen Terminen / Veranstaltungen und den Verpflichtungen der Studenten an den Universitäten. Eine kontinuierliche Durchführung war daher sehr schwierig.“

Betreuungsprobleme

Es wurden Betreuungsprobleme genannt, wenn mehrere Praktikantinnen und Praktikanten bzw. Referendarinnen und Referendare mit dem gleichen Unterrichtsfach an die Schule kommen.

Praktische Probleme

Es tauchten auch praktische Probleme auf, wie das Fehlen einer Kamera, die zu diesem Zeitpunkt hätte zur Verfügung stehen müssen.

Empfehlung zu den Studienprojekten

Die Hinweise zur Genehmigung der Projekte und dem Datenschutz, zu den Umsetzungsproblemen durch die Ferne zur schulischen Realität, zum Aufwand und zeitlichen Rahmen für die Projekte und den Betreuungsproblemen durch zu viele Studierende in einem Fach sollten geprüft und berücksichtigt werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

In Zusammenarbeit mit den ZfsL hat das ZLB ein Dokument mit Hinweisen zur Durchführung von Studienprojekten erstellt und im Leitfaden zum Praxissemester auf der Homepage des ZLB veröffentlicht. Darin enthalten sind zum einen inhaltliche und organisatorische Hinweise, vor allem auch in Bezug auf die Gelingensbedingungen in der Schulpraxis und den vorgesehenen Workload der Studierenden. Zum anderen werden die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen ausführlich erläutert und zur Arbeitserleichterung aller Beteiligten eine Reihe von Mustervorlagen für die Genehmigung der Projekte zur Verfügung gestellt (https://zlb.uni-due.de/documents/documents_pfl/2016_Zur_Durchfuehrung_von_SuP.pdf).

Offene Antworten: Gut integrierbare Projekte und Best-Practices

Im Anschluss an die Frage nach den Schwierigkeiten mit den Projekten wurden die Schulvertreterinnen und -vertreter danach gefragt, welche Studienprojekte gut in den Schulalltag integrierbar sind und ob sie Best-Practice-Beispiele haben.

Die Äußerungen wurden vier Bereichen zugeordnet:

- Allgemeine Vorschläge zur Gestaltung der Projekte
- Vorschläge zur Ausrichtung der Projekte
- Vorschläge zu (Forschungs-)Methoden
- Vorschläge für Themen

Das Kapitel schließt mit einem Absatz zu einem Phänomen, das auch bei dieser Frage wieder auftrat, nämlich der Verwechslung von „Unterrichtsprojekten“ mit „Unterrichtsvorhaben“.

Allgemeine Vorschläge zur Gestaltung der Studienprojekte

Gefordert werden Projekte, die sparsamer mit den Ressourcen, insbesondere der Zeit, aller Beteiligten umgehen.

Z. B.: „Die Studienvorhaben dürfen nicht auf Kosten der Lernzeit der Schülerinnen und Schüler gehen und auch die Kolleginnen und Kollegen nicht zu stark zeitlich belasten.“

Ein Vorschlag, der auch im Zusammenhang mit dem Aufwand betrachtet werden kann, war, Projekte erstellen zu lassen, die „ohne Erlaubnis der Eltern ([...] Elternbriefe [...]“ auskommen.

Gefordert wird weiterhin, dass die Projekte „konkretisiert“ werden. Andere Teilnehmerinnen oder Teilnehmer weisen jedoch auch darauf hin, dass die Projekte offen und flexibel formuliert werden, sodass sie in den „laufenden Unterrichtsvorhaben“, verschiedenen Jahrgangsstufen und zu verschiedenen Themen umsetzbar sind.

Vorschläge zur Ausrichtung der Projekte – Praxisnähe

Angefragt werden von der Schulseite „praxisorientierte Projekte“, also Projekte, die sich auf den Unterricht oder auch den Schulalltag beziehen und somit gut in diese/-n integrierbar sind.

„Alle Projekte, die aus dem Unterrichtsalltag erwachsen und in ihn zurückführen“

„Projekte, welche in den normalen Unterricht integriert werden können“

Die Vorstellungen werden weiter konkretisiert. Die Studienprojekte sollen zum (Kern-)Curriculum, zum Zeitplan und zur Klassenstufe passen.

Vorschläge zu (Forschungs-)Methoden

Konkret werden die folgenden Methoden benannt:

„Beobachtungen von [...] Schülern“, „Soziogramme“, Experteninterviews

Hinsichtlich dem Einsatz von Fragebögen gibt es unterschiedliche Meinungen. Hier steht eine Aussage, wie „Einsatz von Fragebögen!“ im Widerspruch zu anderen Antworten, in denen gerade das Gegenteil vorgeschlagen wird („ohne Fragebögen“).

Vorschläge für Themen bzw. Best-Practice-Beispiele

Die Schulvertreterinnen und -vertreter haben eine ganze Reihe von Themen für gut integrierbare Projekte benannt. Da aus den Antworten oftmals nicht erkennbar ist, ob die Projekte tatsächlich gut funktioniert haben, oder ob es sich um Ideen für Projekte handelt, die gut laufen können, wird hier nicht differenziert. Die Themennennungen werden im Folgenden vollständig aufgelistet – auch als Anregung für die Generierung von Projekten in den weiteren Durchgängen des Praxissemesters:

- „Beobachtung, Testung und Vorstellung geeigneter Fördermaßnahmen zum Beispiel bei Diskalkulie oder LRS“
- „individueller LuL-Umgang mit heterogenen Lerngruppen“
- „individueller LuL-Umgang mit Unterrichtsstörungen“
- „Lesetraining“
- „Kleingruppenförderung“
- „Mathekonferenzen“
- „Forderaufgaben“
- „Wortschatzarbeit Mathematik“
- „Experimente im SU“
- „Gruppenarbeiten“
- „Förderunterricht (Leseförderung; Matheförderung, AGs)“
- „Gruppendynamische Prozesse“
- „motivationale Förderung“
- „kulturelle und lerntechnische Voraussetzungen der Schüler erkennen und berücksichtigen.“
- „Konfliktmanagement“
- „Wahrnehmung von Erziehungsaufträgen“
- „motivationale Förderung“
- „z. B. Kooperative Lernformen“
- „z. B. (Sprach-)Förderprojekte“
- „z. B. (Sprach-)Förderprojekte“
- „Analyse von und Präventionsmaßnahmen für Unterrichtsstörungen“
- „Partnerarbeit im Fremdsprachenunterricht“
- „Vergleich zwischen erster und sechster Stunde“
- „Vergleich zwischen Jungen und Mädchen“
- „Training der Selbstorganisation von Schülerinnen und Schülern“
- „Entwicklung von Methoden etc. zur Feststellung des Vorwissens von Schülerinnen und Schülern“
- „Entwicklung diagnosegestützter Kompetenzlisten“
- „Erarbeitung von Vorschlägen zur effektiven Umsetzung der individuellen Förderung im Fach X in Lerngruppe X“
- „Zur Ermittlung des Förderbedarfs von Schülern die Erstellung und Auswertung von Analysebögen Lernzuwachskontrollen“
- „Literaturunterricht in Jg. 5 in Kombination mit dem Welttag des Buches“
- „Ein Musikprojekt - Eine Umfrage zu Motiven für die Anmeldung von Schülerinnen an unserer Schule“
- „Juniorschule“
- „Weihnachtsprojekt“
- „Zusammenarbeit mit dem Schulsozialpädagogen“
- „Projekte im Rahmen des Förder- und Förderbandes“
- „Arbeit in der Seiteneinsteigerklasse“
- „Entwicklung einer sprachsensiblen Unterrichtseinheit z. B. im Fach [...] mit Eingangstest und Kontrolle“

Ein Schlagwort, mit dem sich die Wünsche der Schulvertreterinnen und -vertreter in Bezug auf die Gestaltung der Studienprojekte zusammenfassen lässt, könnte „minimal-invasiv“ lauten.

Empfehlung zu „Gut integrierbaren Projekten“ und „best practices“

Es sollte geprüft werden, ob sich die Kompetenzziele der Studienprojekte mit weniger Aufwand für die Lehrerinnen und Lehrer (und Studierenden) sowie geringeren Eingriffen in das Schulleben und den Unterricht erreichen lassen.

Die Hinweise auf gut integrierbare Projekte und für mehr Praxisnähe sollten geprüft und ggf. weitergegeben werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Das ZLB hat seine Informationsmaterialien zum Praxissemester weiterentwickelt. Im oben genannten Dokument mit Hinweisen zur Durchführung von Studienprojekten (https://zlb.uni-due.de/documents/documents_pfl/2016_Zur_Durchfuehrung_von_SuP.pdf) sind unter anderem inhaltliche und

organisatorische Hinweise in Bezug auf die Gelingensbedingungen in der Schulpraxis und den vorgesehenen Workload der Studierenden enthalten. Die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden ausführlich erläutert und zur Arbeitserleichterung aller Beteiligten wird eine Reihe von Mustervorlagen für die Genehmigung der Projekte zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hat das Ressort Schulpraxis des ZLB in seinen semesterlich stattfindenden Informations- und Austauschveranstaltungen für Lehrende im Praxissemester mehrfach Best Practice Beispiele für Studienprojekte zum Thema gemacht.

Anhand der Rückmeldungen der letzten Kohorten lässt sich zudem ablesen, dass in Bezug auf die Durchführbarkeit und Praxisnähe der Studienprojekte bereits große Fortschritte gemacht wurden.

Anmerkung: Verwechslung von Begriffen

Bei der Beantwortung der Frage kam es offenbar zu einer Verwechslung von Begriffen. Während nach „Studien- und Unterrichtsprojekten“ gefragt war, wurden zum Teil Antworten gegeben, die sich auf die Unterrichtsvorhaben beziehen.

Die Nennung von „Übernahme von Unterrichtssequenzen“, „Team-Teaching mit Lehrkräften“ oder „Planung einer Unterrichtsreihe“ auf die Frage nach Studien- und Unterrichtsprojekten sind Beispiele dafür.

Weitere Entwicklung und Ausblick zu „Verwechslung von Begriffen“

Da durch die ursprüngliche Terminologie, in der von „Unterrichtsvorhaben“ auf der einen Seite, von „Studien- und Unterrichtsprojekten“ auf der anderen gesprochen wurde, es immer wieder zu Verständigungsproblemen kam, wurde die Sprachregelung an der UDE überarbeitet.

Die universitären Leistungen, die vorher als „Studien- und Unterrichtsprojekten“ bezeichnet wurden, werden nun „Studienprojekte“ genannt – auch wenn sie sich inhaltlich auf das Unterrichtsgeschehen beziehen. Sie werden damit sprachlich abgegrenzt von „Unterrichtsvorhaben“, die sich auf den schulpraktischen Teil der Ausbildung im Praxissemester beziehen.

Auch in der „Zusatzvereinbarung zur Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang vom 14. April 2010 (Rahmenkonzeption)“ vom 21. Oktober 2016, die zwischen dem MSW und den lehrerbildenden Universitäten in NRW abgeschlossen wurde, wird nunmehr nur noch von „Studienprojekten“ gesprochen.

6 Bewertung und Erreichung des Ziels des Praxissemesters

Geschlossene Frage zur Bewertung und Erreichung des Ziels des Praxissemesters

Den Schulvertreterinnen und Vertretern wurde das in der Rahmenkonzeption zum Praxissemester formulierte Ziel vorgelegt:

„Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten.“ (vgl. Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang, MSW)“

Die Teilnehmenden wurden gebeten zu bewerten, in wieweit sie dieses Ziel für sinnvoll halten und in welchem Maße das Ziel aus ihrer Sicht erreicht wurde.

Die meisten der Schulvertreterinnen und -vertreter gaben an, dass sie das Ziel des Praxissemesters – laut Rahmenkonzeption – für sinnvoll (87,1 %) und erreicht (73,8 %) halten (s. [Abbildung 11](#)).

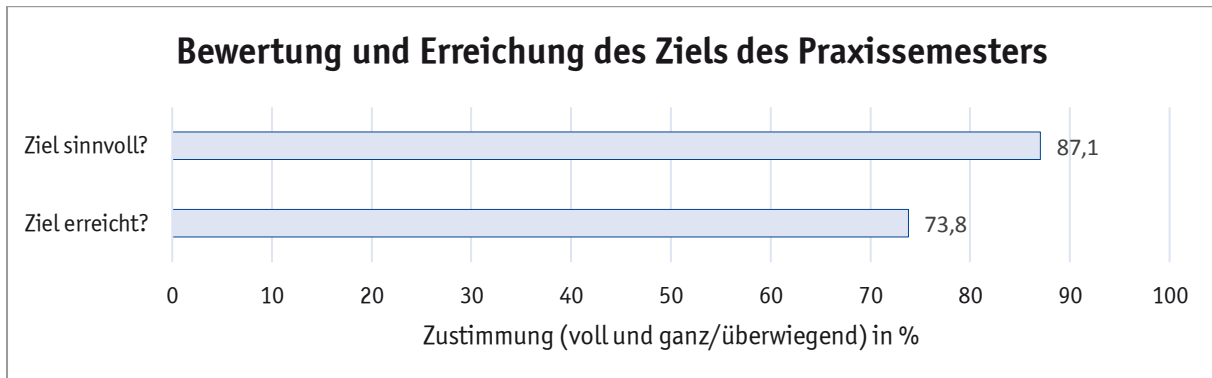


Abbildung 11: Bewertung und Erreichung des Ziels des Praxissemesters

Offene Frage: Änderungsbedarfe am Praxissemester

Trotz der allgemeinen Zustimmung wurde eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen gemacht. Vier Felder kristallisierten sich dabei heraus:

- Ausrichtung des Praxissemesters: Mehr Praxis - weniger Wissenschaft
- Studienprojekte: Weniger - kleiner – praxisorientierter
- Überlegungen zum Ziel des Praxissemesters aus Schulsicht - "Unser Hauptgeschäft ist das Unterrichten"
- Verteilung der PS-Studierenden: Weniger Praxissemester-Studierende (eines Fachs) an einer Schule

Ausrichtung des Praxissemesters: Mehr Praxis - weniger Wissenschaft

Gefordert wird u. a. eine andere Ausrichtung des Praxissemesters: „[m]ehr Praxisorientierung“, „mehr Fokus auf Unterricht und alle dazu gehörenden Lehrertätigkeiten“, „[m]ehr Unterrichtspraxis für die Studenten/innen“, „mehr Zeit und Raum für Unterrichtserfahrungen und Schulalltag“, „[m]ehr Unterrichtszeit für Praktikanten“ „mehr Zeit für Unterrichtshospitationen“.

Angemahnt wird dementsprechend: „weniger „Termine und Personen, die den Ablauf und den Fokus auf die schulische Praxis seitens des Praktikanten stören“.

Weitergehend wird vorgeschlagen, „weniger bis keine vorgegebenen Aufgaben durch Uni“ zu stellen und „[e]in Feedback von Schulseite, die auch in die Bewertung der Studierenden mit eingeht“ bzw. es „sollten auch Credit-Points für die Arbeit an Schulen vergeben werden“.

Studienprojekte: Weniger - kleiner – praxisorientierter

Konkrete Vorschläge beziehen sich insbesondere auf die Studienprojekte.

Kritisiert wird zum einen die Anzahl und der Umfang bzw. Aufwand der Studienprojekte: „Die Anzahl der Studienvorhaben muss deutlich reduziert werden.“, „Zu viel Aufwand für die Durchführung und die Auswertung der Forschungsprojekte!“

Zum anderen wird Änderungsbedarf bei der Ausrichtung der Studienprojekte gesehen – weg von wissenschaftlicher Forschung, hin zu mehr „unterrichtsbezogenen Projektaufträge[n]“. Hingewiesen wird in diesem Zusammen z. B. darauf, dass „anspruchsvolle und wissenschaftliche zeitaufwendige Testverfahren nicht durchführbar“ sind und die „Vorgaben der Unis bezogen auf Studienprojekte [...] zu theoretisch und wissenschaftlich angelegt“ sind.

Ein weiterer Aspekt ist auch die „Vereinbarkeit mit den Anforderungen der schulischen Praxis vor Ort“, die erfüllt werden sollte.

Überlegungen zum Ziel des Praxissemesters aus Schulsicht - "Unser Hauptgeschäft ist das Unterrichten"

Für die Schulseite stellt ein Teilnehmer klar: „Unser Hauptgeschäft ist das Unterrichten.“ Konsequenterweise sollen dann auch die Aktivitäten im Praxissemester auf Unterricht und Praxis ausgerichtet sein. „[D]ie Forschungsprojekte wirkten innerhalb des Praxissemesters wie ein Fremdkörper.“

Kooperation: Bessere Zusammenarbeit

Angemerkt wird, dass eine engere Kooperation zwischen den beteiligten Akteuren notwendig oder hilfreich wäre. Prinzipiell geht es dabei um „[h]öhere Kooperationsbeziehungen zwischen allen Beteiligten“. Konkret erwähnt werden z. B. eine bessere Abstimmung der „Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Hochschule, ZfL und Schule“ oder eine „engere Abstimmung zwischen Universität und ZfL [...], um im Vorfeld Forschungsthemen zu eruieren, die sich aus der Praxis ergeben und sich für die Studierenden besser mit der Unterrichtspraxis [...] verbinden lassen“.

Verteilung der PS-Studierenden: Weniger Praxissemester-Studierende (eines Fachs) an einer Schule

Um den Arbeitsaufwand für die Betreuung zu senken, wird vorgeschlagen weniger Praxissemester-studierende bzw. weniger mit der gleichen Fächerkombination an eine Schule zu senden.

Es zeigen sich unterschiedliche Vorstellungen von der Gewichtung der Praxisanteile versus Forschungsanteile. Die zeitlichen Anteile sowie das inhaltliche Gewicht, das den Studienprojekten am Praxissemester zufällt, erscheinen einigen Schulvertreterinnen und -vertretern als zu hoch. Die Studierenden sollten aus dieser Sicht mehr Zeit an der Schule verbringen und „sollten weniger Zeit an der Uni verbringen“. Das „Hauptgeschäft“ wird im „Unterrichten“ gesehen. Die Studienprojekte werden dementsprechend in ihrer gegenwärtigen Ausführung von den Schulen zum Teil als „Fremdkörper“ wahrgenommen.

Empfehlungen aus „Änderungsbedarfe am Praxissemester“

Es sollte (weiter) daran gearbeitet werden, die Studienprojekte praxisnäher zu gestalten.

Soll auch weiterhin der Aspekt des forschenden Lernens, des Erkundens von Schule mit wissenschaftlichen Methoden etc. beibehalten werden, sollte auch der Mehrwert der Studienprojekte für die Ausbildung der Studierenden klar herausgearbeitet werden. Wenn den Lehrerinnen und Lehrern (wie auch den Studierenden) veranschaulicht werden kann, welchen Effekt die Studienprojekte auf die berufszielbezogene Kompetenzentwicklung haben, dürfte auch die Akzeptanz der Studienprojekte bei allen Beteiligten steigen. Es sollten das Ziel, der Sinn und der Aufbau (die Struktur) des Praxissemesters herausgearbeitet und bei den Schulen (weiter) beworben werden.

Weitere Entwicklung und Ausblick

Anhand der Rückmeldungen der letzten Kohorten des Praxissemesters lässt sich zunehmend ablesen, dass in Bezug auf die Durchführbarkeit und Praxisnähe und damit auch in Bezug auf die Akzeptanz der Studienprojekte bereits große Fortschritte gemacht wurden.

Die auf Seite 12 beschriebenen neu eingerichteten Kommunikations- und Kooperationsräume der einzelnen Fächer sollen diese Tendenz verstärken, indem sie den direkten Austausch zwischen Universitäts- und Schulvertretern ermöglichen und intensivieren (<https://zlb.uni-due.de/vernetzung-lernorte>). Auf diese Weise können sowohl die Praxisnähe der Projekte als auch die Akzeptanz gegenüber den Studienprojekten als Bestandteile der wissenschaftlichen universitären Lehrerbildung gefördert werden.